



Jahresbericht 2013

Verein Source de vie Schweiz



Einleitung

Unser fünftes Jahr in Bénin war wieder geprägt von viel Arbeit und kreativem Engagement seitens des Projektleiters und allen Mitarbeitern in Bénin aber auch von uns Vorstandsmitgliedern in der Schweiz. Der Kreis von interessierten Gruppen, Kirchgemeinden und Privatpersonen, von Spenderinnen und Spendern, die uns ihr Vertrauen schenken, hat sich erweitert. Ich durfte in vier Kirchgemeinden das Projekt vorstellen und habe dabei viel Wohlwollen und Anerkennung gespürt. Dies hat sich auch in den Spenden gezeigt. Wir können dieses Jahr mit einem kleinen Gewinn abschliessen und haben den Lohn 2014 für den Projektleiter bereits auf die Seite gelegt. So ist die Weiterführung von Source de vie in Bénin für ein weiteres Jahr gesichert.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand hat sich im Jahr 2013 achtmal getroffen. Natürlich standen finanzielle Entscheidungen jedes Mal zur Debatte. Aber es galt auch weitreichende Entschlüsse zu fassen: Sollen wir den Kauf eines Postautos wagen? Werden wir die nötigen Mittel bekommen? Wo sammeln wir die Hilfsgüter? usw.

Seit März 2013 ist Peter Tschanz gewähltes Vorstandsmitglied, und seit August 2013 war auch Marlyse Devaud an den Sitzungen zum Schnuppern dabei. Inzwischen hat sie sich entschieden, bei Source de vie mitzuarbeiten und sich in den Vorstand wählen zu lassen. Gerne schlagen wir sie an der nächsten Jahresversammlung zur Wahl vor.

Bautätigkeit

Dank einer grossen Spende einer anonymen Stiftung am Ende des Jahres 2012 konnten wir im Januar



sofort mit dem Ausbau der Ateliers beginnen. Alle Unterrichtsräume haben Zementböden bekommen, wurden verputzt. Vorbei sind die Skorpionstiche im Sandboden der Ateliers.

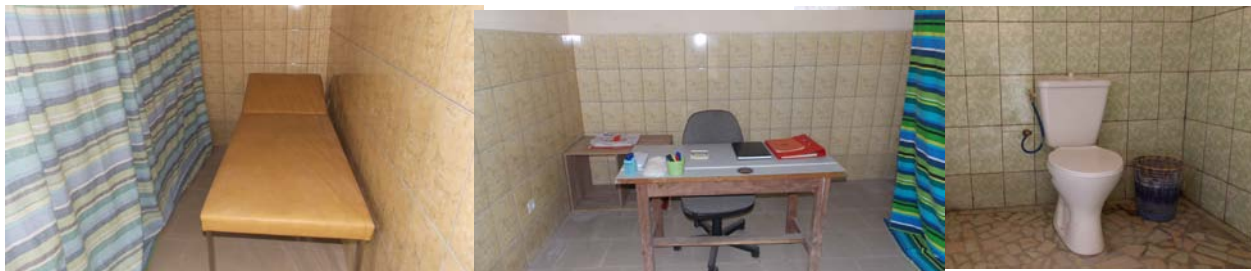
Die neuen Vordächer, gespendet von den Inner wheel-Frauen Aarau, schützen bei Regen und stechender Sonne, und die

sauber geplättelten Toiletten und Duschen für die Lernenden haben uns sogar einen Preis für die beste Schule (besonders im Bereich der Hygiene) der Gruppe für Entwicklung der Departemente Mono und Kouffo eingetragen.



Die grosszügige Unterstützung von Herrn und Frau Bochsler ermöglichte die Fertigstellung der Küche.

Im September schliesslich konnten wir dank einer Spende der Schützen AG Rheinfelden das Krankenzimmer sauber ausbauen und zwei Gäste-WC's erstellen, die schon lange nötig gewesen wären. Sie sind schön und zweckmässig, eine saubere Visitenkarte für unser Zentrum!



Ausbildung

Seit September 2012 besuchen 65 junge Menschen unsere Ausbildungskurse für Schneiderinnen und Schneider, Schuhmacher, Handweben und Informatik. Dazu gehören auch Französischkurse und für einen halben Tag pro Woche die Arbeit auf dem Feld zur Eigenversorgung mit Gemüse. Eine kleine Kochgruppe hilft dem Koch, täglich ca. 80 Mahlzeiten bereit zu stellen.

Wir haben gemerkt, dass dieses tägliche Mittagessen für viele zu Beginn die Hauptanziehungskraft für ihre Ausbildung gewesen war. Doch mit der Zeit wurde allen klar, dass sie hier eine Grundlage für ein selbst bestimmtes Leben erwerben. So wuchs auch die Freude am Lernen.

Nach einem Ausbildungsjahr stellten sich SchneiderInnen und Schuhmacher einer Zwischenprüfung im Wettbewerb mit andern Lehrlingen. Sie arbeiteten so gut, dass das Erziehungsministerium die Diplome von Source de vie in ganz Bénin anerkennt.



Das Wagnis Postauto

Bereits im Frühjahr zeichnete sich ab, dass unser kleiner 17-plätziger Schulbus mit dem täglichen Transport von 65 Lernenden hoffnungslos überfordert war. Längst waren die Sitze heraus montiert. Es gab nur noch Stehplätze eng wie in einer Sardinenbüchse – und immer wieder schwierige Reparaturen. Ich wandte mich an unseren Transporteur, ob er vielleicht ein altes Postauto finden könnte. Er musste nicht lange suchen, stand doch seit zwei Jahren eines auf seinem Parkplatz, dessen Besitzerin kein Geld hatte für den Transport nach Afrika. Die Besichtigung mit Werner Tschanz und meinem Sohn Michael Dieterle, der u.a. Lastwagenmechaniker ist, bestärkte den Entschluss, diesen alten Mercedes nach Afrika zu schicken. Mit einer Sonderaktion für die Finanzierung und dank zwei sehr grossen Spenden kauften wir das Fahrzeug. Auch der Aufruf zu Materialspenden hatte ein grosses Echo. In seinen „Europa-Ferien“ belud der Projektleiter in höchster Konzentration das Postauto mit Tretnähmaschinen, Schuhmacher-Nähmaschinen und Werkzeug, Kleidern, Schulmaterial, Schreibzeug, französischen Büchern, Velos und sogar mit einem Tischtennistisch!!!



Am 19.01.2014 kam das Schiff mit dem Postauto unversehrt in Cotonou an. Aber erst am 20. Februar 2014 konnte der Chauffeur Toma unsern Bus „nach Hause“ holen, versehen mit neuen Vorderpneus, technischer Kontrolle, Versicherung und Immatrikulation! Alles braucht seine Zeit! Wir danken Allen, die unsere „verrückte Idee“ unterstützt haben, besonders herzlich.

Source de vie zieht weitere Kreise, ein Beispiel unserer Hilfe zur Selbsthilfe!

Bereits im Frühjahr hatten sich 9 Jugendliche, die eine bäuerliche Schulbildung absolviert hatten, an den Projektleiter gewandt. Er möge ihnen Land kaufen, damit sie gemeinsam das Gelernte in die Tat umsetzen könnten. Doch Source de vie hatte kein Geld für ihr Projekt – und das war gut.

Ein Kollektiv entsteht

Der Projektleiter fragte sie, ob sie fischen könnten und schlug ihnen vor, im Fluss Fische zu fangen, diese zu verkaufen, davon Mais zu kaufen für ihre Nahrung und den Rest gemeinsam zu sparen. So wurde aus den 9 jungen Leuten ein unternehmerisches Kollektiv. Sie erwarben zuerst eine alte Maismühle und einen uralten Generator, der auch noch Licht gibt im Dorf. So können ihre Mütter nun abends ihren Mais in der Mühle mahlen, bezahlen einen kleinen Beitrag für den Treibstoff, und der Rest wird wieder gespart.

Nun ergab es sich, dass in der Nähe ihres Dorfes am Flussufer ein Stück Land zu verpachten war. Der Besitzer machte ihnen einen günstigen Pachtzins, und unser Projektleiter half ihnen dabei. Sein Freund Fondéou, der Leiter einer Landwirtschaftsschule, lieh den Jungen seinen Handpflug, um das Feld zu pflügen. Er wusste auch, wo es gute Setzlinge von Ölpalmen gab. So wedelten bald 100 junge Pflanzen mit ihren Fächern im Wind. Jeden Tag holten die jungen Gärtner mit Kübeln Wasser aus dem Fluss, um die Setzlinge zu giessen, und das war sehr ermüdend. – Hätten wir doch Wasser im Dorf, seufzten sie. Aber seit Menschengedenken hatte man im Dorf nie Trinkwasser gefunden. Trotzdem baten sie unsern Projektleiter, den sie Source de vie nennen, er möge doch auf ihrem Feld nach Wasser bohren lassen. Er liess die „foragiers“ kommen. Diese fanden zwar Wasser, aber es war salzig. Da wagten sie etwas weiter weg nochmals zu bohren. Und jetzt geschah das Wunder: Sie trafen tatsächlich eine Trinkwasserader – das ganze Dorf jubelte und freute sich!

Damit sie dieses Wasser fassen und zum Dorf leiten konnten, haben wir ihnen Fr. 650.- gegeben. Nun holen die Frauen ihr Wasser im eigenen Dorf, bezahlen auch einen kleinen Betrag pro Becken, der wieder der Allgemeinheit zugute kommen wird.

Inzwischen haben die Jungen Samen gekauft für das Gemüse, das unter den Palmen wachsen soll. Eine erfahrene Bäuerin hat sich zu ihnen gesellt. Es gibt bereits einen Pferch für 5 schwarze Säuli, einen Hühnerstall und ein Entenhäuschen. Das Leben fängt neu an, und die Hoffnung ist die treibende Kraft!



Spenden

Die finanzielle Ausgangslage war im vergangenen Jahr viel besser, und es gab nie so beunruhigende Situationen wie im Jahr 2012. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern herzlich.

Die Aufteilung der Bedürfnisse in konkrete, kleinere Projekte wie die Vordächer, die Gäste-WC's, der Ausbau der Küche, die Zementböden in den Ateliers, hat sich bewährt. So ist auch für die Spender die Verwendung ihrer Gelder überschau- und kontrollierbar.

Dazu kam im Sommer das nicht budgetierte grosse Postauto-Projekt. Wir brauchten den Bus dringend für das Wirken in den Dörfern im weiteren Umkreis. Nun ist er in Cotonou angekommen, technisch kontrolliert, eingelöst und versichert und kann seinen Dienst aufnehmen. Den vielen Einzel-Spenderinnen und Spendern gilt unser warmer Dank.

Namentlich möchte ich folgende Geber und Geberinnen nennen:

Evang. Ref. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona; Ref. Kirchenkreis Vordemwald; Pfarreizentrum Schallen, Möhlin; Ref. Kirchgemeinde Zofingen; Spenden zum Gedenken an Heidi Walti, Oberentfelden; Ref. Kirchgemeinde Oberentfelden; Röm. kath. Landeskirche Kanton Aargau, Aarau; Ref. Kirchgemeinde Oltingen Wenslingen Anwil; Ref. Kirchgemeindeverein Aarau Rohr; Ref. Kirchgemeinde Lenzburg; Ref. Kirchengutsverwaltung, Reinach AG; Ref. Landeskirche AG Pfr Martin Keller; Schützen AG Rheinfelden ; Meier- Benz Paul, Rütihof; Gemeinnütziger Frauenverein, Reinach AG; De Clivo Stiftung, Zürich; International Inner Wheel Club Aarau; Familien Vontobel Stiftung, Zürich; Ref. Basarteam Möhlin; Anonyme Stiftung; Stiftung Lotte Renaud, Sierre; Dritte Welt Laden, Reinach AG; Hans und Erika Bochsler, Nussbaumen; Marlyse Devaud, Erlinsbach; Charity group, Oberlunkhofen; Paulina, Tamara, Fitore; Robert Zeller, Möriken; Susanna Wyttenbach, Bern; Vreni Widmer-Wild, Flawil; Marianne und Beat Wernly, Muri BE; Wenk Charlie und Margrit, St. Gallen; Schoch Verena, Lenzburg; Käthi Schmid, Vordemwald; Schenker-Rohr Irmgard und Anton, Walterswil; Schaffner-Degelo Heidi, Olten; Pulfer Johanna, Uster; Münger Heinz und Esther, Speicher; Marlis Meier, Münchwilen; V. und E. Mahler, Biberstein; Jahn-Kull Dorothea und Werner, Säriswil; Hollenstein Beat, Aarau; Hildebrandt Elke und Martin, Umiken; Pfr. Peter und Johanna Hediger, Oberentfelden; Ruth u. Robert Hasler, Oberentfelden; Hächler Charlotte und. Erny, Oberentfelden; Garage Di Pietro, Schafisheim; Hochuli-Widmer Ruth, Kölliken; Götz Dali, Aarau; Hedi Forster, Stregelbach; Elisabeth Florin, Zürich; Dr. med. Ch. Dombrowsky, Zofingen; Dr. med. C. u. G. Dietrich, Wohlen; Dieterle Christina, St. Gallen;; Cléménçon Roger, Meisterschwanden; Byland Ruth, Rombach; Rudolf Brönnimann, Erlinsbach; Silvia u. Antoine Bardel, Buchs; Rica und Edi Balsiger, Sins; Renata Siegrist, Zofingen; Spenden zum Gedenken an Amalia Bachmann; Walter Licini, Emmenbrücke; Heidy Rey, Buttwil; Annerös Siegenthaler und Katharina Arnet, Retschwil.

Dankbarkeit und Hoffnung

Auch den hier nicht aufgeführten Spenderinnen und Spendern danken wir herzlich für jede Unterstützung, die ja oft auch eine Materialgabe war. Dank Euch allen konnten wir das Ausbildungszentrum in Bénin weiter bauen und den jungen Menschen eine neue Lebensperspektive geben.

Am Ende dieses Jahres erfüllt uns eine grosse Dankbarkeit für den sichtbaren und spürbaren Segen, der auf dem Projekt liegt. Wieder sind wir bewahrt worden vor Unfällen, genesen von Krankheiten und durften in einem einigermassen stabilen Umfeld arbeiten.

Voll Hoffnung und mit neuen Plänen schauen wir vorwärts und freuen uns auf das Wachsen und Reifen im neuen Jahr.

Oberentfelden, im Februar 2014

Verein SOURCE DE VIE SCHWEIZ

Präsidentin:



P.S. Auf unserer Website: www.ong-source-de-vie.ch gibt es Berichte und weitere Bilder sowie alle Info-Briefe seit 2009. Die ganze Entstehungsgeschichte von Source de vie!